

/// Eine Ära geht zu Ende. Was war ... was kommt?

AKTIV IN DEN RUHESTAND

PETER WITTERAUF /// Die Politischen Studien verabschieden sich mit einem Interview vom Generalsekretär der Hanns-Seidel-Stiftung, Dr. Peter Witterauf. Nach 15 Jahren an der Verwaltungsspitze der Stiftung tritt Witterauf im Juli 2019 ab und geht in Pension. Wir sprachen mit ihm über ihn selber, über Bewegendes, über Erreichtes, über Großes und Kleines in seiner Zeit an der Spitze der Stiftung und „berühmte letzte Worte“.

Als profunder Kenner des politischen Geschehens leitete Dr. Peter Witterauf seit 2004 zunächst als Hauptgeschäftsführer, nun als Generalsekretär die Hanns-Seidel-Stiftung. Davor war er als Fraktionsgeschäftsführer, Büroleiter des Fraktionsvorsitzenden und als Referatsleiter in der CSU-Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag tätig. Berufliche Stationen waren auch die Leitung des Grundsatzreferats des Bundesbauminis-

teriums in Bonn, das Referat „Wirtschaftspolitische Grundsatzfragen“ im Bayerischen Wirtschaftsministerium und die Leitung des Referats „Wirtschafts- und Finanzpolitik“ in der CSU-Landesleitung sowie die Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand der CSU. Studiert hat der gebürtige Bamberger Betriebs- und Volkswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, wo er auch wissenschaftlich tätig war und zum Dr. rer. pol. promovierte.



”

Ich habe **GEMISCHTE** Gefühle.



Wie wird die Rente der Zukunft aussehen? Dr. Peter Witterauf spricht hier passend zum Thema.

Politische Studien: Herr Dr. Witterauf, der Ruhestand ist nicht mehr fern. Wie fühlen Sie sich?

Peter Witterauf: Ich habe gemischte Gefühle. Einerseits freue ich mich auf einen neuen Lebensabschnitt und auch darauf, nach 15 Jahren etwas Anderes zu machen. Andererseits weiß ich aber auch, dass die Hanns-Seidel-Stiftung vor vielen neuen Herausforderungen steht, zu deren Bewältigung ich gerne einen Beitrag geleistet hätte.

Politische Studien: Was sagt Ihre Familie?

Peter Witterauf: Meine Familie freut sich auf meinen Ruhestand. Vor allem, weil ich dann mehr Zeit habe, zu Hause mitzuhelfen. Dies war bisher nur begrenzt möglich.

Politische Studien: Sie sind promovierter Volkswirt. Wie kam es zu dieser Studienwahl?

Peter Witterauf: Schon als Jugendlicher war ich an wirtschaftlichen Fragen inte-

ressiert. Während meiner Gymnasialzeit hatte ich Wirtschaftslehre als freiwilliges Zusatzfach. Und als Kind einer Arbeiterfamilie musste ich mein eigenes Geld schon früh selbst verdienen. Dies hat zu einer Beschäftigung mit allen möglichen Fragen rund um das Wirtschaftsleben geführt.

Politische Studien: Nach Ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gingen Sie in das Bayerische Wirtschaftsministerium, kombinierten also Wirtschaft mit Politik. War das folgerichtig?

Peter Witterauf: Bereits mein Studium war stark politisch ausgerichtet. Meine Diplomarbeit habe ich über die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft geschrieben, wie sie die deutsche Politik seit der Nachkriegszeit geprägt hat. Nach meinem Studium war ich am Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Dort habe ich meine Doktorarbeit



Eine Tätigkeit im politischen Umfeld eröffnet die Möglichkeit, praktische Politik **MITZUGESTALTEN**.

über die Frage, wie Arbeitslosigkeit am wirksamsten bekämpft werden kann, geschrieben. Zugleich habe ich mich häufig mit internationalen Studien der Wirtschaftspolitik beschäftigt. Der Eintritt in das Bayerische Wirtschaftsministerium war deshalb ein folgerichtiger Schritt für mich.

Politische Studien: Wieso reizte und reizt Sie die Tätigkeit im politischen Umfeld?

Peter Witterauf: Eine Tätigkeit im politischen Umfeld eröffnet die Möglichkeit, praktische Politik mitzugestalten. Das ist interessanter und spannender, als nur über Politik zu diskutieren oder zu schreiben.

Politische Studien: Haben Sie jemals auch selber an ein politisches Mandat gedacht?

Peter Witterauf: Ich hatte mehrfach das Angebot, mich für ein politisches Mandat zu bewerben. Da ich aber immer gleichzeitig berufliche Alternativen hatte, waren dies jedes Mal schwierige Entscheidungen. Letztendlich habe ich mich gegen ein aktives politisches Mandat entschieden. Der Politik war ich aber durch meine aktive berufliche Arbeit eng verbunden.

Politische Studien: Jemals daran gedacht, der SPD beizutreten?

Peter Witterauf: Nein. Gerade auch aufgrund meiner wirtschaftlichen Kenntnisse und Überzeugungen war der Weg zur CSU vorgezeichnet. Die freiheitliche Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft, wie sie von der CSU eindrucksvoll vertreten wird, hat mich immer fasziniert. Aber auch die politische Grundausrichtung insgesamt entsprach meinen Vorstellungen. Wer z. B. einmal das Buch „Gebote der Freiheit“ von Franz Josef Strauß gelesen hat, der versteht, was ich meine. Darin wird schnell deutlich, wo die Unterschiede zu anderen Parteien liegen.

Politische Studien: Seit 35 Jahren arbeiten Sie in Oberbayern – als gebürtiger Bamberger. Ihr beruflicher Werdegang führte Sie auch für eine gewisse Zeit in die damalige Bundeshauptstadt Bonn. Was war Ihnen am liebsten: Regnitz, Isar oder der Rhein?

Peter Witterauf: Alle drei Flüsse haben ihren besonderen Reiz. Eine Floßfahrt auf der Isar ist ebenso eindrucksvoll wie unvergesslich. Etwas Besonderes ist auch eine Bootsfahrt auf dem Rhein. Ich denke z. B. an den schönen Blick auf den Drachenfels bei Bonn. Die größte Verbundenheit spüre ich aber mit der Regnitz. Dort habe ich meine Kindheit und Jugendzeit verbracht. Das bleibt prägend.

Politische Studien: Die größte Gemeinsamkeit zwischen Oberfranken und Oberbayern?

Peter Witterauf: Beide sind überzeugte Bayern.

Politische Studien: Und der größte Unterschied?

Peter Witterauf: Oberfranken betonen ihre regionale Eigenständigkeit, z. B. durch die „Franken-Flagge“ mit den Farben Rot und Weiß.

Politische Studien: Seit 2004 sind Sie die Verwaltungsspitze der Hanns-Seidel-Stiftung ... jemals bereit, bei der Stiftung angeheuert zu haben?

Peter Witterauf: Es gab vereinzelt Situationen, bei denen ich ins Nachdenken gekommen bin, denn während meiner Amtszeit gab es natürlich auch schwierige Wegstrecken. In der Summe überwiegen aber die vielen positiven Eindrücke. Die Hanns-Seidel-Stiftung bietet ein breites Tätigkeitsspektrum mit vielen anspruchsvollen Aufgaben. „Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung“ lautet die zentrale Zielsetzung. Sie gilt für Bayern, Deutschland und auch für den internationalen Bereich. Dafür lohnt sich der Einsatz.

Politische Studien: Ihr absolut schönstes Erlebnis in Ihrer beruflichen Zeit bei der HSS?

Peter Witterauf: Es ist schwer, hier nur ein Erlebnis zu nennen. Besonders beeindruckend waren die fünf Verleihungen der Franz Josef Strauß-Preise, die ich während meiner Amtszeit mit vorbe-

reiten durfte. Hier hat mich emotional die Verleihung an Helmut Kohl am meisten bewegt, der von uns für seine Verdienste um die Wiedervereinigung Deutschlands ausgezeichnet wurde.

Politische Studien: Seit 1975 Mieter, zog sich die Stiftung nach 40 Jahren aus dem Wildbad Kreuth zurück. Eine schwere Entscheidung?

Peter Witterauf: Der Rückzug aus Wildbad Kreuth wurde intensiv im Vorstand der Stiftung diskutiert und beraten. Die Entscheidung war sehr schmerzhaft. Unser Bildungszentrum Wildbad Kreuth hatte eine nationale und auch internationale Strahlkraft. Den zahlreichen Seminarteilnehmern und Gästen bot es ein eindrucksvolles historisches Ambiente und eine einzigartige Naturkulisse. Für uns und auch für die CSU war es ein Markenzeichen von höchster Qualität. Ich erinnere mich im Übrigen noch immer sehr gut an mein erstes Seminar in Wildbad Kreuth zum Thema „Ist Vollbeschäftigung eine Utopie?“, das ich lange vor meiner Tätigkeit bei der Hanns-Seidel-Stiftung besuchte. Erfreulich war, dass alle Mitarbeiter, die wir in Wildbad Kreuth nicht weiterbeschäftigen konnten, einen neuen Arbeitsplatz gefunden haben. Einige konnten wir in der Münchener Zentrale bzw. in unserem Bildungszentrum Kloster Banz übernehmen.

”

Die Hanns-Seidel-Stiftung bietet ein breites Tätigkeitsspektrum mit vielen **ANSPRUCHSVOLLEN** Aufgaben.

Politische Studien: Sie waren ein guter Fußballer auf verschiedenen Positionen und haben mal gesagt „Gespielt wird bis zum Abpfiff!“. Welche Eigenschaften eines Fußballers waren Ihnen bei Ihrer Tätigkeit für die HSS besonders von Nutzen?

Peter Witterauf: Fußball ist ein Mannschaftssport. Der Teamgeist und das Zusammenspiel entscheiden letztlich über den Erfolg. Bei einem Spiel gerät man auch immer wieder einmal in den Rückstand. Dann heißt es, nicht aufgeben, sondern kämpfen. Beides gilt auch für die Hanns-Seidel-Stiftung. Ohne Teamgeist und motivierte Mitarbeiter kann das Leistungspotenzial nicht ausgeschöpft werden. Und auch einer Politischen Stiftung fallen die Erfolge nicht in den Schoß. Man muss schon entsprechenden Einsatz bringen. Am Ende ist aber immer die Gemeinschaftsleistung entscheidend.

Politische Studien: Was haben Sie in der Stiftung verändert?

Peter Witterauf: Meine Richtschnur war immer der Satz „Wer Zukunft gestalten will, der muss auch selbst zukunftsfähig sein“. Deshalb habe ich mich für alle Veränderungen eingesetzt, die die Hanns-Seidel-Stiftung zukunftsfähiger gemacht haben. Neue Veranstaltungsformen und Arbeitsformate wurden eingeführt, z. B. Zukunftswerkstätten, Sommerakademien, Jugendkon-

gresse und Europa-Foren. Planspiele, Gruppenarbeiten, Schülerzeitungswettbewerbe und Ferienprogramme sind moderne Formen unserer Arbeit. Immer stärker erfolgt politische Bildung auch digital. Unser Internetauftritt wird ständig weiterentwickelt und die Hanns-Seidel-Stiftung ist auch in den sozialen Medien aktiv. Im internationalen Bereich wurden weltweite Schwerpunktthemen wie Föderalismus, Soziale Marktwirtschaft, Innere Sicherheit und nachhaltige Entwicklung gebildet. Die internationalen Föderalismustage sind inzwischen ein Highlight unserer Stiftung. Moderne Steuerungsinstrumente wie Monitoring, Evaluierung und Projektmanagement sind gängige Instrumente unserer Arbeit. Ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeitern danken, die diese Veränderungen mitgestaltet haben.

Politische Studien: Was hat die Stiftung bei Ihnen verändert?

Peter Witterauf: Mein Bewusstsein für die internationale Verantwortung Deutschlands wurde gestärkt. Ich habe erlebt, wie wichtig es ist, sich weltweit für Demokratie, Menschenrechte, gute Regierungsführung, Rechtsstaat sowie für wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt einzusetzen. Wir alle sind aufgerufen, im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten. Nur mit ausreichend Engagement von uns allen hat die Weltgemeinschaft eine gute Zukunft.



„Ohne TEAMGEIST und motivierte Mitarbeiter kann das Leistungspotenzial nicht ausgeschöpft werden.“



Wer Zukunft gestalten will, der muss auch selbst
ZUKUNFTSFÄHIG sein.

Politische Studien: Mal ganz ehrlich – was meinen Sie, ist Ihnen besonders gut gelungen?

Peter Witterauf: Mir war immer besonders wichtig, thematisch am Puls der Zeit zu sein und neue inhaltliche Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Die Hanns-Seidel-Stiftung hat deshalb zentrale Zukunftsthemen besetzt. Dazu gehören die Auswirkungen der digitalen Revolution, die Anforderungen an eine moderne Soziale Marktwirtschaft, die ökologische Nachhaltigkeit, der Zusammenhang zwischen Globalisierung und Gerechtigkeit, die Internationale Finanzkrise und die Europäische Währungskrise sowie die Zukunft Europas generell. Weiter zu nennen sind die Gefährdung der Demokratie, der schwindende gesellschaftliche Zusammenhalt und die Auflösung der internationalen Ordnung. Schon 2004 hat sich die Hanns-Seidel-Stiftung mit der Zukunft der Volksparteien auseinandergesetzt und die Herausforderungen durch den Islam beschrieben. Zuletzt haben wir mit unserer Studie „Social Media im Wahlkampf“ thematisches Neuland betreten.

Politische Studien: Und was ist Ihnen nicht gelungen?

Peter Witterauf: Ich hätte mir bei manchen Projekten schneller Ergebnisse gewünscht und teilweise auch mehr Breitenwirkung in der Öffentlichkeit.

Politische Studien: Was bleibt als Leuchtturmprojekt Ihrer Ära?

Peter Witterauf: Eines der wichtigsten Projekte war der Aufbau einer neuen „IT-Landschaft“. Schon kurz nach meinem Amtsantritt war mir klar, dass die Hanns-Seidel-Stiftung hier vor großen Herausforderungen steht. Es fehlte z. B. eine einheitliche Adressdatenbank, was die Zielgruppenarbeit erheblich erschwerte. Im Laufe der Jahre wurden die Defizite immer deutlicher: zu viele Einzelprogramme, zu wenig Standardlösungen, zu wenig Weiterentwicklungen, zu komplizierte Handhabungen. Ein „großer Wurf“ wurde notwendig, wie er z.B. auch von unseren Wirtschaftsprüfern empfohlen wurde. Aufgrund der begrenzten finanziellen Ressourcen zögerten wir lange. 2014 erfolgte dann aber der entscheidende Schritt. Zusammen mit externen Beratern wurde eine „Roadmap“ entwickelt, die die einzelnen Umsetzungsschritte und Projektbausteine aufzeigt. Inzwischen wurde ein neues CRM-Programm (Customer-Relationship-Management) eingeführt und ein neues ERP-Programm (Enterprise-Resource-Planning) wird folgen. Ein eigenes Dokumenten-Management-System (Wissensmanagement) ist in Vorbereitung. Damit werden sich für die Hanns-Seidel-Stiftung neue Möglichkeiten auf breiter Front eröffnen.

Politische Studien: Welche Rolle spielt die HSS in der bayerischen Politik?



Eines der wichtigsten Projekte intern war der Aufbau einer neuen **IT-LANDSCHAFT**.

Peter Witterauf: Die Hanns-Seidel-Stiftung hat den Auftrag, aktuelle und relevante Fragestellungen aufzugreifen, um in den wichtigsten Bereichen politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Daseinsgestaltung Problemlösungsstrategien zu entwickeln und Lösungsansätze für die operative Politik anzubieten. Politikanalyse und Politikberatung sind also wichtige Schwerpunktaufgaben. Wie gut uns das gelingt, das mögen andere beurteilen.

Politische Studien: Und welche Rolle spielt sie in der Landschaft Politischer Stiftungen in Deutschland?

Peter Witterauf: Die Hanns-Seidel-Stiftung ist eine wichtige Stimme unter den Politischen Stiftungen. Wie die CSU hat sie ein klares Profil: Sie steht für das christliche Menschenbild, für eine wehrhafte Demokratie, für die Soziale Marktwirtschaft, für Föderalismus und starke Kommunen, für die Innere und Äußere Sicherheit und für eine nachhaltige Entwicklung. Franz Josef Strauß hat einmal formuliert: „Bayern ist unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland, Europa unsere Zukunft“. Dieser Leitsatz prägt auch unsere Arbeit, heute vielleicht ergänzt um die internationale Verantwortung Deutschlands.

Politische Studien: Die beeindruckendste Person, die Sie während Ihrer Zeit bei der HSS kennenlernen durften?

Peter Witterauf: Bei meiner Tätigkeit für die Hanns-Seidel-Stiftung lernte ich viele beeindruckende Persönlichkeiten kennen. Vom eigenen politischen Umfeld einmal abgesehen, erinnere ich mich z. B. an ein Seminar mit dem späteren Bundespräsidenten, Joachim Gauck, als Referenten, in dem dieser über seine leidvollen Erfahrungen in der DDR berichtete. Es war emotional bewegend, wie er den Verlust der Freiheit und die staatliche Überwachung eindrucksvoll darstellte und den hohen Wert der Freiheit für jeden Einzelnen verdeutlichte. Ein weiteres Highlight war eine Veranstaltung mit dem Benediktiner-Pater Anselm Grün, die ich ebenfalls moderieren durfte. Es war eine bereichernde Erfahrung, mit ihm über die Bedeutung von Werten zu diskutieren. In Rumänien habe ich den damaligen Bürgermeister von Hermannstadt und heutigen Präsidenten Rumäniens, Klaus Werner Iohannis, kennengelernt, in Bulgarien hatte ich ein langes Gespräch mit dem Staatspräsidenten Rosen Plevneliev. Von beiden Persönlichkeiten habe ich viel über die Entwicklung in den osteuropäischen Ländern gelernt. Und um ein letztes Beispiel zu nennen: Mehrfach habe ich die südafrikanische Oppositionspolitikerin und Premierministerin der Provinz Westkap, Helen Zille, getroffen. Ihr bewundernswerter Einsatz für eine gute Regierungsführung wurde auch von der Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt.

Politische Studien: Sie haben auch immer wieder Artikel für die Politischen Studien geschrieben. Welcher ist Ihr Lieblingsartikel? Haben Sie vor, Ihre Erfahrungen in der HSS in Buchform zu gießen? Und bleiben Sie den PS als Autor treu? Zeit hätten Sie ja jetzt mehr ...

Peter Witterauf: Ich hätte gerne noch mehr geschrieben, leider hat mir aber meist die notwendige Zeit dazu gefehlt. Zu meinen Lieblingsartikeln gehört der Beitrag „Soziale Gerechtigkeit in Deutschland: Stimmungen, Realitäten und notwendige Konsequenzen“, den ich 2009 für die Politischen Studien geschrieben habe. Ich habe darin schon frühzeitig darauf hingewiesen, dass das Thema „Soziale Gerechtigkeit“ in Deutschland an Bedeutung gewinnen wird und eine intensive Debatte geführt werden muss, um die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Umverteilung aufzuzeigen. Was und wie viel ich künftig schreiben werde, weiß ich noch nicht. Wahrscheinlich werde ich mich vor allem mit wirtschaftspolitischen Themen auseinandersetzen.

Politische Studien: Sie hatten immer ein gutes Gespür für die Befindlichkeiten in der HSS. Was glauben Sie: Wo steht die Stiftung in zehn Jahren?

Peter Witterauf: Ich denke, dass die Hanns-Seidel-Stiftung in den nächsten zehn Jahren ihr Profil weiter stärken kann. Die Digitalisierung eröffnet neue

Möglichkeiten. Die Hanns-Seidel-Stiftung wird deshalb ihre digitalen Angebote weiter ausbauen. Politische Bildung online wird eine wichtige Säule werden. Nach wie vor wird es aber notwendig sein, dass Menschen sich real treffen und miteinander diskutieren. Dies fördert das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen. Nur so entsteht ein Gemeinschaftssinn, wie er mehr denn je gebraucht wird.

Politische Studien: Und mit wem aus dem politischen, kirchlichen oder gesellschaftlichen Umfeld haben Sie sich schon immer mal gewünscht, ein Bamberger Bier trinken zu gehen, es bisher aber noch nicht geschafft?

Peter Witterauf: Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick war gelegentlich Gast bei Veranstaltungen der Hanns-Seidel-Stiftung. Ich habe es bisher noch nicht geschafft, ihn zu treffen. Vielleicht lässt sich das nachholen. Das kann gerne bei einem Bier sein.

Politische Studien: Die fünf wichtigsten Vorhaben im Ruhestand ab Juli, wenn Sie nicht mehr Generalsekretär der HSS sind?

Peter Witterauf: Ich werde mich im ehrenamtlichen Bereich stärker engagieren, mein wirtschaftspolitisches Fachwissen weiter ausbauen und wieder mehr inhaltlich arbeiten. Vor allem aber

”

Bei meiner Tätigkeit für die Hanns-Seidel-Stiftung lernte ich **VIELE** beeindruckende Persönlichkeiten kennen.



Die Hanns-Seidel-Stiftung wird ihre **DIGITALEN ANGEBOTE** weiter ausbauen.

will ich mehr Zeit mit der Familie verbringen und auch meine sportlichen Aktivitäten möchte ich verstärken.

Politische Studien: Ohne Ihre Abschiedsrede vorwegnehmen zu wollen: Ihre „letzten Worte“ als Generalsekretär?

Peter Witterauf: Ich habe bereits von der „Gemeinschaftsleistung“ gesprochen. Deshalb gilt mein herzlicher Dank allen Mitarbeitern, die sich im In- und Ausland engagiert für die Aufgaben und Ziele der Hanns-Seidel-Stiftung einsetzen. Ihnen sind die Erfolge zu verdanken. Herzlich bedanken möchte ich mich ebenso bei allen Mitgliedern der Hanns-Seidel-Stiftung für das Vertrauen und die Zusammenarbeit, in besonderer Weise bei den beiden Stiftungsvorsitzenden Hans Zehetmair und Ursula Männle. Allen, die für die Hanns-Seidel-Stiftung arbeiten, wünsche ich viel Erfolg. Auch in Deutschland befindet sich die Demokratie heute in einer Vertrauenskrise. Die Hanns-Seidel-Stiftung muss und kann einen wichtigen Beitrag leisten, um die Demokratie zu stärken. In diesem Sinne: Alles Gute!

Die Fragen stellte Thomas Reiner, Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Hanns-Seidel-Stiftung, München. ///



/// DR. PETER WITTERAUF

Generalsekretär der Hanns-Seidel-Stiftung, München (2004-2019).